

Erfahrungsbericht:

Double-Degree-Programm an der Tongji-Universität in China

1. Einleitung

Im Rahmen unseres Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens mit Schwerpunkt Eisenbahnwesen an der FH Erfurt bot sich uns die einmalige Gelegenheit, ein Double Degree Programm an der renommierten Tongji Universität in Shanghai zu absolvieren. Nachdem wir die ersten vier Semester in Erfurt erfolgreich abgeschlossen hatten, führte uns unser Weg für das fünfte und sechste Semester nach China. Das Ziel: Ein Jahr lang in einem der faszinierendsten Länder der Welt zu leben, es kennenzulernen und unser Wissen in den Bereichen Management Science und Logistik zu vertiefen.

2. Unsere Erwartungen

Wir suchten nach einer spannenden, den Horizont erweiternden Erfahrung, die uns nicht nur fachlich weiterbringt, sondern uns auch tief in eins bis dahin fremdes Land, dessen Sprache und Kultur uns gänzlich unbekannt waren, eintauchen lässt. Dieses Abenteuer sollte den krönenden Abschluss unseres Bachelorstudiums darstellen.

3. Erfahrungen in China

3.1 Das Land entdecken

Unsere Zeit in China war geprägt von zahlreichen Reisen, die uns in die unterschiedlichsten Regionen des Landes führten. Von den tropischen Landschaften im Süden Chinas über die beeindruckenden Yellow Mountains bis hin zu einer unvergesslichen Tour durch Tibet, die uns sogar zum Mount Everest führte. Wir erkundeten kulturelle und geografische Höhepunkte wie den Tempel des Dalai Lama, die Chinesische Mauer, die pulsierende Hauptstadt Peking und natürlich Shanghai, eine Stadt der Superlative. Diese Reisen boten uns tiefgehende Einblicke in die Vielseitigkeit Chinas – ein absolutes Muss für jeden, der das Land besucht. Gleichzeitig stellten die Reisen auch körperliche und nervliche Herausforderungen dar. Extreme Höhenunterschiede, sprachliche Barrieren und ungewohnte Essgewohnheiten forderten uns heraus, stärkten uns aber auch in unserer Anpassungsfähigkeit.

3.2 Das Studium an der Tongji Universität

Das Studium an der Tongji Universität unterschied sich in vielerlei Hinsicht von dem was wir aus Deutschland kannten. Der Unterricht war deutlich schulischer gestaltet: Kleine Klassenräume, intensive mündliche Mitarbeit und viele Gruppenarbeiten und Präsentationen prägten unseren Alltag. Anfangs war diese Umstellung durchaus nervenaufreibend, doch schon bald erkannten wir den Wert dieser Methodik. Unsere Englischkenntnisse verbesserten sich kontinuierlich, und wir hatten die Möglichkeit, die chinesische Kultur hautnah zu erleben – sei es durch Anekdoten unserer Professoren, ausgeprägte Diskussionen im Unterricht, sowie traditionelles Essen im Klassenraum oder die regelmäßige Teestunde im Marketingunterricht.

Der weitläufige Campus der Tongji Universität bot uns zudem exzellente Sporteinrichtungen und zahlreiche Möglichkeiten, am pulsierenden (Nacht-)Leben in einer der modernsten Städte der Welt teilzunehmen. Dieses Theoriesemester war für uns eine ganz besondere Zeit, in der wir nicht nur akademisch sondern auch persönlich enorm gewachsen sind.

3.3 Praktikum und Bachelorarbeit

Die zweite Hälfte unseres Aufenthalts in China stand im Zeichen des Praktikums und der Bachelorarbeit. Diese Phase war von Anstrengungen und Stress geprägt. Es war unsere Aufgabe, eigenständig einen Praktikumsplatz zu finden und das Thema der Bachelorarbeit zu definieren und zu bearbeiten. Diese Herausforderung zwang uns, selbstständig und proaktiv zu handeln. Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten erhielten wir stets Unterstützung von unseren Professoren, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihr ständiger Zuspruch – „Everything can be revised, it will be fine!“ – erwies sich als wahr, und wir konnten unsere Bachelorarbeiten erfolgreich abschließen.

4. Fazit: Was wir mitnehmen

Das Jahr in China war eine der prägendsten Zeiten unseres Lebens. Wir haben nicht nur einen zusätzlichen Abschluss an einer weltweit angesehenen Universität erworben, sondern auch Selbstständigkeit und die Fähigkeit, mit fremden Menschen und Situationen umzugehen, entwickelt. Der Blick auf die Welt aus einer neuen Perspektive hat uns nachhaltig beeinflusst und den Wunsch geweckt, eines Tages in dieses wunderschöne Land zurückzukehren.

Jonas Anders & Matthias Richter